

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	92 (2005)
Heft:	12: Fassaden = Façades
 Artikel:	EFH : Eastcoast meets Ostschweiz : Wohnhaus Bienenstrasse in Weinfelden, von Aita Flury und Silvia Kopp
Autor:	Stoffel, Heidi
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-68550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

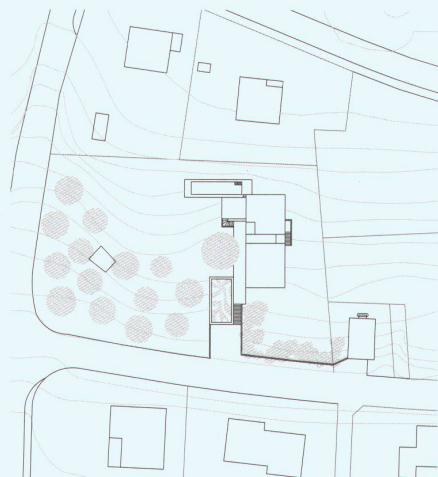
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder Jürg Zimmermann



Eastcoast meets Ostschweiz

Wohnhaus Bienenstrasse in Weinfelden,
von Aita Flury und Silvia Kopp

Das Wohnhaus mit der prägnanten Silhouette liegt an ausgezeichneter Adresse und an schönster Aussichtslage über dem Thurtal. Der Baukörper orientiert sich mit seiner schmalen Seite zum Tal und wendet die breitere nach Westen, dem grossen Garten zu. Die Dachfigur, die eingezogene Terrasse im Erdgeschoss und die langen Fensteröffnungen der Stirnseiten zeichnen eine eindeutige Ausrichtung vor. Dagegen betonen die abgerundeten Ecken und die umlaufenden Abwürfe – die als ‚Gewandfalten‘ die innere Splitlevelorganisation nachzeichnen und in der Fassadenmitte

verspringen – die Gleichwertigkeit der vier Seiten und die Geschlossenheit des Körpers. Dieser zieht sich auf sich selbst zurück und geht zurückhaltend auf Distanz zur Umgebung: Innen ist innen, aussen ist aussen.

Holz bestimmt den Entwurf durch und durch. Vom Tragwerk, über den Wetterschutz aus Tannenschindeln bis zum Täfer und Parkett der Innenräume kommt dem Werkstoff eine zentrale Rolle und Bedeutung zu. Einzig im Garten findet er in den hellen und glatt verputzten Umfassungs- und Stützmauern einen gestalterischen Gegenpart, der mit betont kühler Abstraktion seiner lebendigen Vielfalt antwortet.

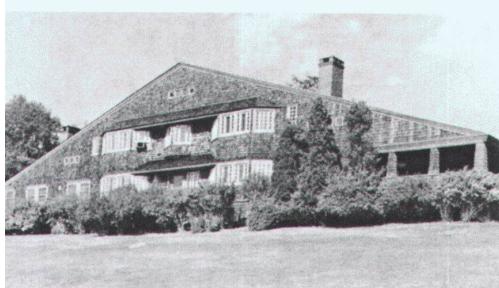
Das Treppenhaus nimmt räumlich wie auch organisatorisch die Mitte ein. Die grosszügige Spirale ist weit mehr als eine reine Verkehrsfläche. Von Podest zu Podest schliessen sich die Räume an und besetzen – mit Ausnahme von Bad und Schlafzimmer – jeweils die ganze Hausbreite mit zwei Gebäudecken und gewähren auf drei Seiten Ausblicke. In den oberen Etagen kann das Dach als schräge Untersicht erfahren werden.

Ungeachtet ihrer Funktion sind alle Räume architektonisch gleichwertig behandelt. Die Materialität der Parkettböden und die gedämpften Farbtöne der Täferungen, die in differenzierten Ausbildungen die Wände begleiten, entfalten eine eigenständige Präsenz und verdichten die intensiven Raumatmosphären.

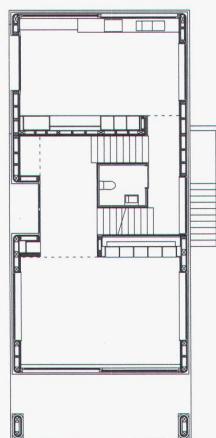
Wohnen wird als archetypische Aufgabe vorgetragen, die nach adäquaten Erinnerungen,

Anklängen und Bildern verlangt. Das von den Architektinnen zitierte Vorbild – das William G. Low House in Rhode Island von Mc Kim, Mead und White (1887) – ist denn auch nicht als formale Absichtserklärung zu verstehen sondern als Ausdruck ihrer Suche nach dem ‚Wohnllichen‘ – nach Geborgenheit und Vertrautheit. In Verbindung mit ‚Gewohntem‘ entsteht so eine überzeugende Stimmigkeit. Der Schindelschirm bezieht sich auf die typischen ländlichen Bauten der Ostschweiz, denen er bis in die Detaillösungen folgt und damit auf Bekanntes verweist. Im Gegensatz zu den zumeist etwas schäbigen und angewitterten Referenzen wirkt er jedoch im städtischen Kontext des Wohnquartiers aus den 1920er Jahren und zusammen mit den architektonischen Differenzen – den gleichwertigen Fassaden, den übergrossen Fenstern und der gezackten Dachfigur – unerwartet edel. Die Recherche nach dem Archetypischen setzt sich innen in den intensiven Raumatmosphären fort. Diese strahlen eine ungebrochene Vertrautheit aus und lassen die Frage nach der Wahl und Kombination der beiden geografisch sehr unterschiedlichen Referenzen selbstverständlich erscheinen. Heidi Stoffel

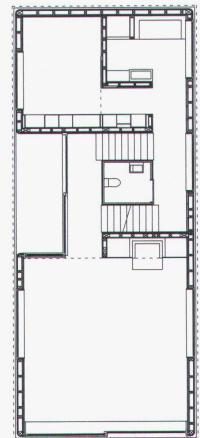
Mc Kim, Mead und White, William G. Low House, Bristol, Rhode Island 1887



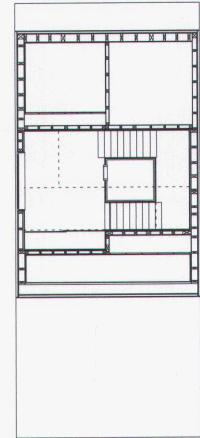
Architektinnen: Aita Flury, Zürich und Silvia Kopp, Weinfelden
Bauleitung: Paul Graf, Amriswil
Bauingenieur: cbg Ingenieure, Jürg Conzett und Rolf Bachofner, Chur
Erstellungsjahr: 2004



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



Dachgeschoß



Längsschnitt

